

FWG

Wann darf Milte wieder wachsen?

**Warendorfer
Rathaus-Echo**
Unter dieser
aller fünf Rats-
len ortspolitisc
dem können a

Warendorf (gl). Seit etlichen Jahren sind sowohl die notwendige Erweiterung des Baugebiets „Königstal“ als auch die des Gewerbegebietes in Milte immer wieder Thema. Fragen nach dem Ob, dem Wann, der Größe und für wen oder was beispielsweise die Gewerbeflächen nutzbar sind, geben immer wieder Anlass zu wilden Spekulationen.

Dass diese Spekulationen und Fragen nicht unbegründet sind, liegt mitunter an der Veröffentlichung des Bebauungsplans 5.05 für das Gebiet „Königstal“ am 8. August 2003 (!), denn meiner Meinung nach wurde hier ein sinnvolles und auch vollständiges Konzept für die umfassende Erschließung des „Königstals“ vorgestellt. Dieses Wohnkonzept enthielt einen ersten Bauabschnitt

(westlich gelegen), einen zweiten Bauabschnitt (östlich gelegen) sowie eine Zufahrtsstraße von der Ostmilter Straße aus.

Da seit der Vorstellung des Bebauungsplans „erst“ 15 Jahre verstrichen sind und die erste Bebauung 2008 erfolgte, diese somit auch „erst“ zehn Jahre her ist, müssen Bauwillige schon sehr optimistisch sein, dass aus dieser neuen Planung kurzfristig nun doch noch ein Schuh wird.

Doch „was lange währt, wird endlich gut“, werden sich einige interessierte Bürger, Gewerbetreibende und eventuell auch Bauwillige aus Milte gedacht haben, als bekannt wurde, dass im öffentlichen Teil der am 7. November 2018 stattgefundenen Bezirksausschusssitzung Einemüssingen-Milte der Bebauungs-

plan Nr. 5.06 für das Gebiet „Östliche Ortserweiterung Milte“ vorgestellt werden sollte. Doch die Begeisterung hielt sich in Grenzen, denn unter anderem schrumpft die Größe des zweiten Bauabschnitts aufgrund eines archäologischen Bodendenkmals auf zirka die Hälfte der ursprünglichen Größe.

Am 6. Februar 2019 fand ein kurzfristig anberaumter Informations- und Erörterungstermin statt. Der vorgestellte Plan erhielt wenig Zuspruch und rief sehr viele Fragen auf. Die vielen Anmerkungen und Kritiken sind nicht von der Hand zu weisen, und somit ist man mit einer Überarbeitung der vorgestellten Planung von Seiten der Stadt gut beraten. Auch dass der zweite Bauabschnitt des Wohngebietes mit den

geplanten zirka 14 Bauplätzen der Wohnungsmarktstudie aus dem Jahr 2014 für Milte nicht gerecht wird, verschärft die Situation noch weiter, denn diese Studie weist einen Bedarf von 19 Plätzen für Einfamilienhäuser bis 2021 und einen weiteren von acht Plätzen bis 2028 aus.

Nun ist die Stadt Warendorf gefordert, auf Grundlage der vielen Beiträge den jetzigen Plan weiterzuentwickeln. Auch die Suche nach Alternativen sollte im Fokus stehen. Besonders dann, wenn der geplante Standort, aus welchen Gründen auch immer, eine Erweiterung in der Fläche der Wohnbebauung nicht zulässt. Denn eines sollte nicht passieren: dass Milte nicht wächst und sich dadurch auch nicht weiterentwickelt.

Markus Berlage, FWG-Fraktion